

Parlamentarischer Vorstoss

2020/531

Geschäftstyp:	Interpellation
Titel:	Bakelit-Sammlung Zimmermann in Arlesheim
Urheber/in:	Christoph Hänggi
Zuständig:	—
Mitunterzeichnet von:	—
Eingereicht am:	22. Oktober 2020
Dringlichkeit:	—

Seit 35 Jahre sammeln Jörg Josef Zimmermann und seine Frau Manon Bakelit. Fasziniert von der unermesslichen Vielfalt der unterschiedlichsten Objekten und wunderschönen Formen entstand eine Sammlung mit rund 8000 Objekten, die zu den grössten und umfassendsten Bakelit-Sammlung der Welt gehört und momentan in Arlesheim eingelagert ist.

Der erste echte Kunststoff der Geschichte trägt den Namen seines Erfinders: Der belgische Chemiker Leo Hendrik Baekeland (1863–1944) forschte ab 1899 in den USA an der Entwicklung eines kostengünstigen Isolationsmaterials für die Elektroindustrie als Ersatz für bis dahin eingesetzte Naturmaterialien wie Schellack und Zelluloid. 1907 konnte Baekeland sein Ersatzprodukt auf Basis des Kohlenwasserstoffproduktes Phenol patentieren und nannte den vollsynthetischen Kunststoff „Bakelit“. Ab seiner Markteinführung wurde Bakelit aufgrund seines Härtegrades und seiner Hitze- und Säurebeständigkeit zum Material der Stunde für die Technik und Elektroindustrie im Zeitalter der Konsumgesellschaft und industriellen Massenproduktion. Bald wurde Bakelit auch wegen seiner ästhetischen Qualitäten geschätzt, bedeutende Designer nutzten die Produkttechnologie in ihren Entwürfen für Massenprodukte.

Neben Objekten des Alltags, die teilweise fast vollständig aus diesem Vorläufermaterial des Plastiks hergestellt wurden, sammelten Jörg und Manon Zimmermann stets auch Designerobjekte, Objekte wie Eduard Fornells Puderdosen; Radios von Raymond Loewy, Isamu Noguchi, Walter Dorwin Teague, Serge Chermajeff oder Wells Coates oder die zeitlosen Telefone von Henry Dreyfuss. Auch die Bauhaus-Bewegung mit ihrer reduzierten Formensprache ist vertreten und viele weitere Designer, die für Lalique, Hoover, Westinghouse, Polaroid oder Kodak elegante und gleichsam zeitlose Objekte schufen, verdeutlichen die vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten des einzigartigen Materials.

Sieben Jahre waren die Objekte im Bakelit-Museum auf privater Basis in Arlesheim der Öffentlichkeit zugänglich (www.bakelit.ch). Verhandlungen über eine längerfristige Verankerung und einen Verbleib des Museums in der Gemeinde Arlesheim führten jedoch zu keinem Resultat, weshalb der Erhalt der Sammlung nun gefährdet ist und sich diverse Fragen auch an den Kanton stellen.

1. Ist sich der Kanton Basel-Landschaft der Einmaligkeit dieser Sammlung bewusst, die in ihrer Breite die lange kulturindustrielle Geschichte des faszinierenden Materials Bakelit darstellt?
2. Ist erkannt, dass anhand einer solchen Sammlung schulbuchmässig dargestellt werden könnte, wie wirtschaftliche Überlegungen die Entwicklung von Kunststoffen zunächst massgeblich beeinflussten, jedoch mit der Zeit und bis heute zunehmend ökologische Fragestellungen dominieren?
3. Ist erkannt, dass diese Sammlung als Dokumente der Ästhetik der Industrialisierung der Gesellschaft des 20. Jahrhunderts einen sehr hohen Stellenwert hat – und ebenso als Sammlung von Objekten der Design- und Kulturgeschichte dieser Zeit?
4. Ist erkannt, dass hier eine kulturhistorisch wertvolle Arbeit nicht abgeschlossen ist, denn bisher sind lediglich 1200 der 8000 Objekte im Kulturgüterportal des Kantons erfasst?
5. Ist es möglich, die Arbeit der Erfassung der Objekte für das Kulturgüterportal durch Dritte im Auftrag einer kantonalen Institution weiterführen zu lassen?
6. Kann die Sammlung einer kantonalen Institution oder einem durch den Kanton geförderten Kulturort als Schenkung übergeben werden? Die Sammlung ist verpackt, da das Museum seinen Standort aufgeben muss und ein neuer nicht gefunden werden konnte.

Ich bedanke mich bereits jetzt für eine schriftliche Beantwortung der Fragen und würde mich freuen, wenn der Erhalt dieser kulturhistorisch wertvollen Sammlung innerhalb unseres Kantons gesichert werden könnte.